

Der Great Northern, Lady Alice Lambton und Typhoon bereiten sich zur Abfahrt nach der Krim vor. Letzterer bringt ein locomotive für die Eisenbahn nach Malakala. Doch ist man noch nicht ganz gewiss, ob die ganze projectirte Bahn der starken Steigerung wegen mit Dampf befahren werden wird. — Der Dampfer Gröfius ist von der Admiralität zum Truppen-Transport gemiethet worden.

Die französische Regierung hat den kürzlich aus Australien heimgekehrten Dampfer Lady Jocelyn zum Transportdienst gemiethet. Die Einschiffung der Holzhäuser für das französische Lager geht in Southampton langsamer als man wünschen möchte von statten.

Die Casernen des Castells von Dover werden zu Kasernen für die Miliz umgewandelt.

Die Königin und Prinz Albert mit den beiden ältesten Kindern machen heute einen Ausflug nach Osborne, von wo sie am nächsten Sonntag wahrscheinlich wieder in Windsor eintreffen werden.

Am 17. Januar soll ein großes Meeting in Leeds stattfinden, auf dem Mr. Cobden seinen Wählern von Yorkshire seine Ansichten über die politische Lage mittheilen wird.

Frankreich. Paris, 6. Januar. Gestern fand eine Sitzung des Staatsrathes unter der Präsidenschaft des Kaisers und in Gegenwart des Prinzen Jerome und aller Minister statt. Der Kriegsminister hat von dem General-Gouverneur Algiers folgende Depesche erhalten: Nach mehreren Schein-Unterwerfungen erschien Bu-Vagla amweant am 26. December vor dem Berdch von Tarmalt und versuchte, sich denselben zu bemächtigen. Der Said Kasar, der Sohn Moktanis, benahm sich tapfer. schlug die Angreifenden häufig zurück, und Bu-Vagla unterlag in diesem Kampfe. Er wurde auf der Stelle enthauptet. Der Schnee, welcher die Wege von Annale nach Arba sperrt, hindert die Abführung eines genauen Berichtes, aber die Thatsache ist ungewisslich und freut würdig die bespeltte Niederlage Selman's und Mokomomend Ben Abdallah's, die Einnahme von Targuit und die Erfolge von Onargia.

Dem geschickenden Körper wird demnächst ein neues Rekrutierungs-gesetz vorgelegt werden. Der Entwurf läßt die Verlosungen zu, allein das Ableb muß, so lange die Kriegsmänner alle Soldaten sind, deren Dienstzeit gleich und die neu eintreten, in die Hände der Regierung niedergelegt werden. Sind keine alten Soldaten mehr vorhanden, so können die Familien zu den gewöhnlichen Mitteln, sich Stellvertreter zu schaffen schreiten. Der Vertrag muß aber dabei zwischen dem Stellvertreter und dem einen Kriegsmann zuweilen abgeschlossen werden, und in ausserordentlichem Falle abgesetzt sein. Die Krieg-Magazins sind streng verboten. Der Preis der Stellvertretung, welcher nie unter ein festgesetztes Minimum herabfallen kann, wird in eine Cassa niedergelegt, welche den Namen einer Dotations-cassa für die Arme führt. Diese Cassa kann Geschäfte und Vermächtnisse annehmen. Der Verkaufspreis wird dem Stellvertreter erst nach seiner definitiven Befreiung abgezahlt.

Wir finden die nachstehende Note im Monitor: Die Lage Griechenlands, so wie die Beziehungen der hellenischen Regierung mit der Türkei haben sich in den letzten Monaten des eben verlassenen Jahres merklich geändert. Die Rede des Königs Otto bei Gründung der Kammern lieferte den Beweis hierfür. Durch den Mund seines Souveräns erklärt Griechenland, daß seine Interessen in der gegenwärtigen Krise mit seinen Pflichten übereinstimmen. Außerdem läßt Alles hoffen, daß von den beiden Schwärmern eingeleiteter Unterhandlungen zur Beseitigung der Hindernisse, welche sich einer Annäherung zwischen der Pforte und dem Cabinet von Athen widersetzen, bald zu einem günstigen Abschlusse gelangen werden. Die beiden Mächte sind auf dem Punkte, zur Hebung der Wiederherstellung ihrer Beziehungen einen Handelsvertrag und eine Convention zur Abschaffung des Räuberwesens abzuschließen, welches ihre Grenzen verheerte und für sie oft Ursache von Conflicten gewesen.

Die Tribunale von Gattres und Treux haben bereits mehrere Urtheile über die Individuen gefällt, welche sich an den Unruhen am 8. December theilhaftig hatten. Ein Individuum, Namens Lesbre, von Jendroville, wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt, weil er die Gemeinde von Vougaival in der Nacht zur Theilnahme an der Aufhebung gegen die Obrigkeit aufgereizt. Am 28. erschienen 27 Männer und 7 Frauen vor Gericht, welche zur Gefängnisstrafe von einem Monate bis zu zwei Jahren verurtheilt wurden. Ein anderer Mann wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt. Man verurtheilt, daß derselbe es gewesen, welcher den Strich herbeischaffte, mit dem einige Individuen den Präfecten aufhängen drehten. Der 16jährige Angeklagte Landrom wurde freigesprochen.

Regimentscapitän Graf v. Kaffi, Adjutant des Ministerpräsidenten, welcher mit dem Geygus nach der Krim abging, erstarrte Admiral Hamelin am 20. in der Kamischtsch und übergab ihm den Marischallstab. Der Admiral mußte am 23. das Commando an Admiral Bruat abgeben.

Rußland. Am 22. December sollen unsere Doffa über 360 Mann russischer Infanterie im Schneewurm nach mehreren israelitischen Vorpostenabtheilungen zu Grunde gegangen sein. Die Ursache war Mangel an hinreichender Bedeckung bei plötzlich eintretendem Froste; auch hieß es, daß die Transporte sich nicht bei der Mannschäft befanden, sondern derselben vorausgeschickt waren. Die Soldaten hatten ihre Wagen verlassen, da jedoch von dem früheren Regen ihre Kleider noch durchfeucht waren, bildete sich in Folge des hinzutretenden Frostes eine Eiskruste darauf. Sie suchten eine Brücke, fanden sie aber nicht. Zugso darauf fand man einige versprengte Hufen zu 20 — 30 Mann, zusammengekauert, alle ohne Zeichen des Lebens.

Donaufürstenthümer. (Eisenbahnen.) Es bestätigt sich, daß die malachische Regierung den Bau einer malachischen Eisenbahn beabsichtigt, falls der Ungarn und die sächsische Weimarsche durchziehende österreichische Schienenweg Orsova erreichen sollte. In diesem Falle wolle sie die Linie über Werzgerowa und Gurgowa nach Buzarek fortsetzen. Gurgowa würde dann den Aufstiegspunkt für die Fortsetzung der Bahn über Kiuschid nach Borna bilden. Sollte jedoch die österreichische Schienenstrasse bis Kiuschid geführt werden, so werde die malachische Bahn von der siebenbürgischen Grenze über Buzarek an die Donau gebaut werden.

Wiener Nachrichten.

Das hohe Handelsministerium hat zur Erläuterung des Kaiserlichen Nachlasses veröffentlicht. Weder der §. 10, noch irgend eine andere Bestimmung des Handelsgesetzes verbietet, daß der Käufer die Waare durch ein Zwischenglied an einen bestimmten Ort nachschicken läßt, um sie sodann zum Verkauf von Hand zu Hand zu bringen. Wenn er sich wenigstens ein wenig entfernt, so ist es nicht zum Transporte von einem Ort zum andern mit seinem Waarenpacke eines gemietheten Wagens, einer Eisenbahn oder eines Dampftriebes bediene. Dem Handelsgesetz ist nicht die beabsichtigte Auslegung zu geben, daß es dem Käufer jene Beförderungsmittel seiner Person und seiner Waaren verleihe, deren sich sonst Jedermann im Staate bedienen kann. Durch die bezüglichen Bestimmungen des Handelsgesetzes sollen die Käufer nur auf den Verkehr im Kleinen beschränkt und deshalb verbunden werden, beim Kaufe selbst sich eines Karrens oder bespannter Wagen zu bedienen, in die Waare tragen muß, und wofür er von Hand zu Hand kauft. Deswegen kann auch die Eingangs erwähnte Bestimmung des §. 10, in der nur auf den Fall Anwendung finden, als ein Käufer im Vertriebe des Kaufbarges, das mit demselben Wagen (beim Kauf) weiter weitertritt, es auch kühnere, dem Sinne des Handelsgesetzes, daß ein Käufer die Waare, welche er sich in seinem Handelsgesetz nachschicken läßt, dieselben in eigenen Gefäßen aufbewahrt; nur ist strengstens darüber zu wachen, daß solche Gefäße nicht als Versteck-Localitäten gewisshalber benutzt werden.

Lauf Einsetzung des obersten Reichs- und Cassationshofes bezieht der Pfandgläubiger, wenn er die ihm zum Pfande gegebene Sache ohne Einwilligung des Pfandgebers veräußert, dadurch allein noch keine Verurteilung, sondern wird nur im civilrechtlichen Wege verantwortlich. Eine nach dem Strafsatzgeß zu anhebende That wird nur dann verurteilt, wenn eine strafrechtliche Verantwortlichkeit des Schuldners statgefunden hätte, indem z. B. der Pfand-Inhaber, falls für das Pfandverlorenes gelöst werden müßte, als die fragliche Schuldverpflichtung betrug, auch den Lebensschaden zu, und wenn der Schuldner einen Schaden an seinem Vermögen verurteilt.

Wiener Börsen-Bricht.

Dienstag den 9. Januar. — Schlußcurse nach 1 Uhr Nachmittags.

	Woch.	Woch.		Woch.	Woch.
5% Metallwaare	84 1/2	84 1/2	Gesamthandels-Aktien	95	95 1/2
5% detto Lit. B.	84	85	Nordbahn-Aktien	199 1/2	199 1/2
5% Brandenb.-Eis. n. 5.	80	80 1/2	Alten-Handel-Aktien	115	116
5% detto anderer Brand.	74	79	West-Aktien	565	567 1/2
5% Lomb. Ban. Lit. 1850	98	99	Penan.-Dampfsch.-Akt.	542	544
5% National-Anlehen	86 1/2	87	Dampf-Aktien	130	131
Vorss. vom Jahre 1834	234	235			
ditto " " 1839	120	120 1/2	Amerikan. 2 W.	125 1/2	126 1/2
ditto " " 1854	106 1/2	107	Ausgabe von	125	125 1/2
Rail. Geme. Rent.-Eisene	13	13 1/2	Frankfurt 3 W.	12 1/2	12 1/2
			Sachsen 3 W.	12 1/2	12 1/2
			Paris 2 W.	146	146 1/2
Bank-Aktien	1012	1014	M. Wilm.-Dampfsch.-Akt.	29	29 1/2
ditto nach Cassation			Alten-Handel-Aktien	20 1/2	21

Die sämtlichen frühlichen Nachrichten bezeugen eine Steigerung der Preise in allen Effecten von 7, bis 19%. Besonders bezieht man 1854 bei, die Aufwands der Börsen die 101%, bezahlt wurden. Bank-Aktien waren 10 1/2 höher in Nachfrage. Nordbahn-Aktien stiegen bis 201 einmahl, sollten sich gegen Ende 12, niedriger zu sein. Anderer wichen von 118 auf die Notiz. Wechsel und Compentanzen wurden 1 1/2 bis 2% günstiger.

Telegraphische Courseberichte.

London. 8. Januar. Gekaufte eröffneten 91 1/2.
Frankfurt. 8. Januar. 4 1/2% 50 1/2; 3% 65; Wien 94 1/2; Paracutan 94 1/2; 1854 65 1/2.
Berlin. 8. Januar. Gekaufte, jährliche Aufträge für 1854, 65; Effecten, 5% 98 1/2; Effecten, 5% 79 1/2; 1854 65 1/2.
Paris. 8. Januar. 3% 66 70; 4 1/2% 91 3/4; Effecten, 101.

Feuilleton.

Federzeichnungen aus dem Gerichtsleben.

(Fortsetzung.)

II. Ein Separationsveteran.

Gg. Feder tappte langsam verwärts. Indem er im Finstern mit den Händen ausgriff, stieß er mit demselben auf einen eiskalten Gegenstand, der sich wie ein Menschengehirn anfühlte. Grinstrich fuhr Feder zurück, indem es neben ihm mit bebender Stimme aufstachelte:

„Alle guten Geister loben Gott! Welche von mir, entsetzliches Gespenst — ich gebäre nicht mehr dem bösen Geiste — nein — nein — nein! ich habe mich losgerungen von dir!“

Die Stimme erklang in einem dumpfen Nöckeln, der Körper regte sich nicht mehr. Auf ein Gerathwohl wandte sich Feder nach rechts, da ihm von allen Seiten ein Schnarcherdröhen entgegenstieß. Jemandes mußte doch eine Pfeife zu finden sein; da erkante aus der Tiefe eine Stimme:

„Ein neuer Zwitscher? he, Pöbchen? suchst wohl Dein Nest? Komm' mal daher, wir wollen Dir Platz machen, weil es uns doch freut, wieder eine neue Bekanntschaft zu machen!“

Der alte Angenehme bewegte sich tappend nach der Gegend hin, woher die rettende Stimme erkante. Es war offenbar eine Salangenogelstimme von bestem, durch langjährige Gefängnisluft gedämpftem Klang, welche den Kathlosen zuwieswies — aber er hatte sich doch in seinem ganzen Leben seiner ehelichen Haut zu so innigem Danke verpflichtet gefühlt, wie in diesem Augenblicke dem unbekannten Spitzbuben für seinen Separations-Begleiter:

„Es, da freck Dich, so gut es geht!“ fuhr, als sich Feder in seine nächste Nähe hingetappt, der Unbekannte fort und ergriß ihn bei der Hand. „Morgen sollst Du mir erzählen, durch welche Zufälle Du in unsere Gefenkschaft verschlagen wurdest! Ich höre solche lehrreiche Erzählungen von Ausgesehnen durch Schmeißfliegen!“ für mein Leben gern! Jetzt will ich Dir mit meiner Neugierde nicht zur Last fallen! Schläfe, wenn Du kannst! Bis Du zum ersten Male in einem solchen Neste, wird's schwer damit halten!“

Der gute Kamerad versunkimmte. Feder machte es sich so bequem, als möglich auf dem Pfeifenfragmente, das ihm durch seines Nachbarn Pfeifenfertigkeit zugefallen war. Noch einmal den Vorgängen der letzten Stunden nachsinnend, in welchen er sich so traurige Selbstenrolle gespielt, ärgerte sich Feder anfangs gar wehlich über diesen seltsamen Antritt seiner Gerichtspraxis bei dem Criminalgerichte zu Maslowitz, welche mit einer widerwärtigen Kennzeichnung von Separations-Localitäten anhebte, mit deren Studium sich die Bureaupracticanten sonst eben nicht so gründlich zu befaßen pflegten. Allmählig schwand jedoch sein Verdruß, und er begann die Sache vom humoristischen Standpunkte aufzufassen, so daß er sich bereits in eine ziemlich heiter gemüthliche Stimmung hineingebacht, als ihn die Stimme seines Nachbarn aus seinem Gedankenwege mit dem kläglichsten Ausrufe weckte:

„Es läßt mich nicht schlafen, Kamerad, so lang ich nicht weiß, wie Du eigentlich krank geworden bist!“

Da Feder bei gänzlichem Mangel eines anderen in wachem Zustande befindlichen Separations-Insoffen allein Grund hatte, die Ansprache auf sich zu beziehen, so äußerte er verwundert:

„Ich weiß nicht, lieber Freund, was Guck zu der Annahme berechtigt, daß ich weiß krank befände!“

Der Andere rief ein heiseres Lachen aus und sagte dann mittheilenden Ton:

„Also bist Du so ganz ein Freischling, daß Du nicht einmal weißt, was das bei uns bedeutet? Frank sei? Nun sag, mein guter Dursche, fühlst Du Dich ganz wohl hier hinter diesen Spinnweben?“

„Was, gibt es auch Spinnen hier?“ schrie Feder entsetzt, und fuhr von seinem harten Lager in die Höhe.

Die Mauer warf im drohenden Echo das herzliche Gelächter des Anderen zurück, welches nun im Tone väterlicher Belehrung bemerkte:

„Ich fahre leider, daß man bei Dir mit dem A G anfangen muß, und so weißt denn, daß wir alte Pfaffen den eisernen Ringel, hinter welchem wir wohlbewahrt sind, eine Spinnweben nennen.“

„Das ist etwas Anderes!“ rief Feder aus erleichteter Brust, und legte sein Haupt wieder auf den harten Pfahl.

„Nun, und hinter diesen Spinnweben kannst Du Dich gewiß nicht wohl befinden!“

1) Schmeißfliegen, in der Dicksprache so viel wie Sicherheitsorgane.

„Ich müßte lügen, wenn ich das Gegentheil behaupten wollte!“ versicherte Feder treuherzig.

„Also bist Du krank, so lange Du hinter den Spinnweben bleibst!“ fuhr der Mentor mit überzeugender Stimme fort, „und da bin ich nun eben neugierig zu erfahren, wo sie Dich eigentlich gefn eipt haben?“

„Du irrst, guter Freund, wenn Du glaubst, daß es bei meiner Attestierung zum Anzeigen und ähnlichen Handgegrifflichkeiten gekommen ist!“ warf Feder ein, „ich ließ mich ganz tugig greifen!“

„Nun da haben wir's!“ lachte der Andere, das Aufgekommen nennen wir ja auch Kneipen! Ah, ich sehe zu meinem Bedauern, daß ich mich in Dir geirrt habe. Siehe, als Dich das Rhinoceros¹⁾ hereinholte, bemächtigte sich meiner eine gewisse Unruhe, eine Ahnung, als ob ich es mit einer bedeutenden Persönlichkeit in Dir zu thun bekäme. Wie hätte es mich gefreut, wenn diese Ahnung ihre Bewahrheitung gefunden hätte! Denn, im Vertrauen gefragt, es sind lauter miserable Kette da — eine jämmerliche Gesellschaft, die Einen gar nicht freut! Auswärts würde ich mich schämen, mit einem von ihnen auf einen Morgen²⁾ anzutreffen. Ich muß wieder einmal einen Krawall anfangen, einige Pfeifen zerbrechen, um unser bonnete Leute versetzt zu werden. Unter diesen ist es zum Aufhängen langweilig — nichts als Betrug, erfindet der Diebstahl.“

„Es sollte mich freuen, welcher Gesele, wenn ich Dir genügte!“ unterbrach Feder den Unzufriedenen munter, da ihm die Unterhaltung mit diesem Menschen nach folchem Eingange nicht ohne Interesse schien, und jedenfalls auf einer so ihmalen und harten Grundlage, wie sich deren viele Glieder erfreuten, an seine Nachruhe zu denken war. „Ich habe mich weder mit gemeinem Betrüge, noch mit ordinärem Diebstahl befaßt. Ueber solche Kapellen bin ich hinaus — mein Spitzbubenstück läßt mich gar nicht daran denken. Es erfreue mich in folge eines räuberischen Anfalles an Person und Eigentum einer hochgeheilten Person, wobei ich das beklagte werthe Unglück hatte, auf der That ergreifen zu werden, der nicht genug zu schädigen Ehre Deiner Gefenkschaft!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Universität, Herr und Frau Richter seien heute ihre silberne Hochzeit.

Die Pronunciamentos, welche in Spanien ebenfalls sind, wie andere Des Populus und Platten, sind von dem französischen Kustspiel-Dichter Emayrac in einem Stücke „Comedie en Espagno ou les Pronunciamentos“ auf's Theater gebracht worden.

Fritz Derwent, ein Mitglied des Wiener Burgtheaters, jetzt bei der hauptstädt. Bühne, spielt heute daselbst zu seinem Benefice den Hamlet zum ersten Male.

Das Pariser Theater du Vaudeville (auf dem Plage de la Bourse), das schon oft schlechte Geschäfte gemacht und auch jetzt wieder nahe daran war, seine Vorstellungen gewöhnungsweise einzustellen, hat sich durch ein neues Stück von Barriere-Berthier der „Bouquiers de Paris“ aus seiner verzweifeltsten Lage herausgerissen. Dieses neue Stück hat den Titel: „Les Parisiens de la decadenca“ führt, hat einen ungeheuren Erfolg.

Musik! Karl Veove, der beiderseits durch seine in ihrer Art einzig dastehenden Vokalen hochberühmte Gemüthsart, hat wie wir vernommen, kürzlich eine neue Oper vollendet, deren Textbuch vom Freiherren v. Vichentheim nach Walter Scotts Kenilworth gearbeitet ist. Es läßt sich mit Recht von dem Werk sehr Bedeutendes erwarten, und wir machen unsere Operndirection auf dessen Gelingen aufmerksam. In Prag wird nächstens eines der trefflichsten Oratorien dieses Meisters: „Die Siebenbürgler“ zur Aufführung kommen. Der Name Veove steht auch längst mit benennenden Voketen in unsern Schulbüchern.

Mosars hundertjähriges Geburtsfest wird im Januar 1856 gefeiert werden; vorher ist eine neue Biographie des großen Meisters vom Hof. Eine Zahl zu erwarten, der dazu dreihundert Briefe Mosars beiliegen konnte.

Der jetzt in seinem 73. Jahre lebende Auber wird im Februar seine letzte beachtliche Oper in der Opera comique in Paris zur Aufführung bringen. Er nennt sie wieder seinen Schwannengangs; aber bei seinem „Kasant prodigue“ und seinem „Marco Spada“ hat er schon dergleichen.

1) Rhinoceros, in der Spitzbubensprache für Gefangenwärter, Kerkmeister.
2) Morgen, im Dicksprache so viel als der erste Trank am Morgen.

Verichtigung. Von herabgefallen Hand acht und so eben die Mittheilung zu, daß die in unserer letzten „Becke“ (Nummern des Monatsblattes) enthaltene Bezeichnung, der Spielplan der Ludwig Strauß bei Bonthe beamtet geworden, auf der irrtümlichen Bezeichnung mit einem andern gleichem Namens beruht, und daß Herr Ludwig Strauß mehrere hundertmal in Berlin und sich darin recht viel Bontheiten eigenhändig im Kunststück zu helfen und sich daran recht viel Bontheiten, als er würdigen Herrn Strauß zu seinem Vorhaben eben so viel Glück, als er Talent und Studium besitzt, dann kann es ihm nicht fehlen.

(Der Herausgeber der „Becke“.)

